Ach die Zeit vergeht zu schnell!

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

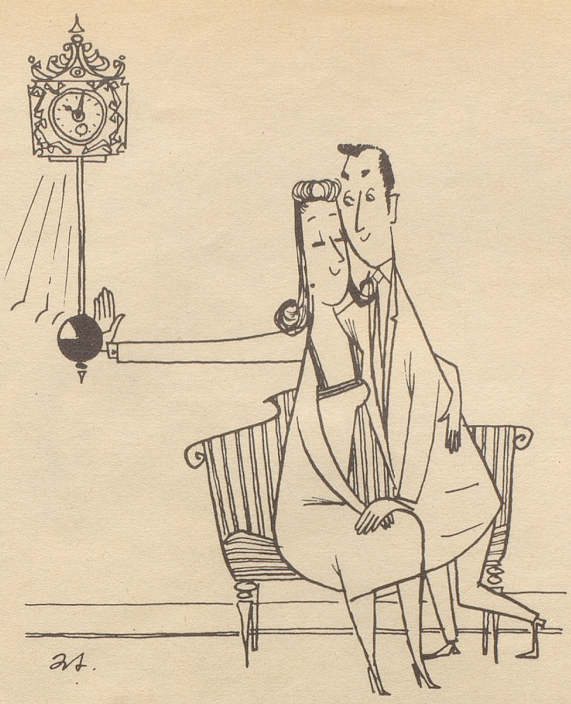
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

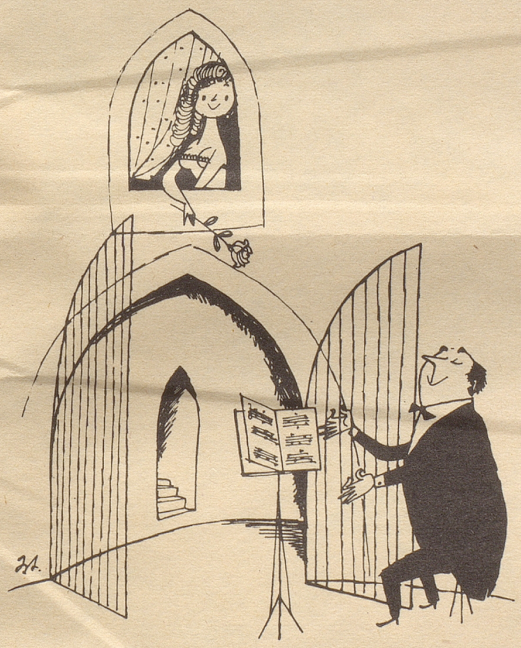
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

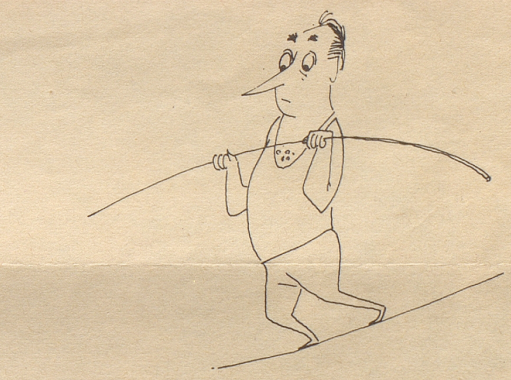


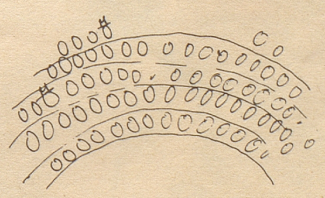
Ach die Zeit vergeht zu schnell!

Florettiner Marsch



Des Harfenspielers Ständchen





«Du verbrännti Zaine, da hät de Zeichner de Schtrich underbroche!»

HAPPY END

Der Fremdenverkehrsverein von Tokio bemüht sich nach Kräften um das Wohl der Touristen. An Regentagen werden Tafeln mit der Aufschrift aufgestellt: «Wir bitten die werten Gäste unserer Stadt um Entschuldigung für das schlechte Wetter und bitten sie herzlich, noch ein paar Tage in unserer Stadt zu bleiben. Der Regen wird bestimmt bald aufhören.»

*

In Marokko wurde der Film ‹Marie Antoinette› verboten. Die Zensoren waren der Ansicht, daß es «ungeeignet ist, dem Publikum zu zeigen, wie sich ein Volk seiner Herrscher entledigt, indem es ihnen einfach die Köpfe abschlagen läßt.»